



EinBlick

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach

Nr. 50

September 2010



*Gottesdienste
Gemeinde-Freizeit
Blumenfrauen
Finanzausschuss
Kantatensonntag
Kinder-Bibelwoche*

Inhalt

Impuls	3
Gemeinde-Freizeit	4
Abschied von Heike Koch	7
Die Blumenfrauen	10
Finanzausschuss	12
Kirchgeld	14
Gemeindebrief-Redaktion	16
Kantatensonntag	18
Kinder-Bibel-Woche	19
Mit den Kirchendetektiven unterwegs	20
Kinder- und Jugendkreise	21
TelefonSeelsorge	22
Kirchliche Sozialstation Karlsbad	23
Kirchenbücher	24
Zum Tod von Oberkirchenrat Michael Nüchtern	25
„Stille Stunde“	26
AusBlick	27
Gottesdienst-Impressionen	28

Impressum

EinBlick ist der Gemeindebrief der Evang. Kirchengemeinde Ittersbach, Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307 Karlsbad, Telefon 0 72 48/93 24 20, einblick@kirche-ittersbach.de

EinBlick erscheint vier Mal jährlich und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.
Auflage: 1000 Stück

Redaktionsschluss für den nächsten EinBlick: 1. November 2010.

Verantwortlich: die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach.
Redaktionsteam: Klaus Krause, Pfr. Fritz Kabbe, Christian Bauer, Otto Dann, Susanne Igel

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Ösingen

Terminkalender: was, wann?

September 2010

- 19. Jubel-
konfirmation
- 28. Senioren-
Nachmittag

Oktober 2010

- 3. Erntedank- Gottesdienst
mit Gemeindefest
- 15.–17. Konfirmanden-Freizeit
im Naturfreundehaus Dietlingen
- 16.–17. Proben-Wochenende
des Kirchenchores
in Enzklösterle-Nonnenmiss
- 23.–24. Männer-Freizeit im Hotel
Teuchelwald, Freudenstadt
- 29. Bezirkssynode in Ittersbach

November 2010

- 1.– 7. Kinderbibelwoche
mit Kindermusical
- 13. Jugendgottesdienst
- 16. Senioren-Nachmittag
- 17. Gottesdienst
zum Buß- und Bettag
- 21. KiGo XXL

Feier auf dem Friedhof
mit Posaunen-
und Beerdigungschor
- 28. 1. Advent
Eine-Welt-Gottesdienst



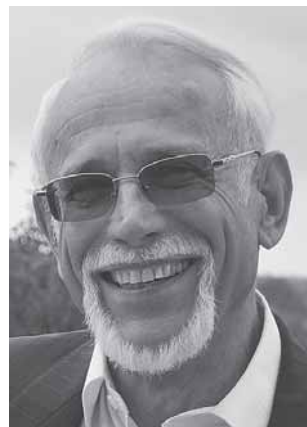


Guten Morgen -

Es ist ein Sonntagmorgen, ein freier Tag für mich! Was mache ich damit?

Im Lukasevangelium heißt es von Jesus:

„...und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag (dem jüdischen Sonntag) in die Synagoge ...“



Gewohnheiten sind so eine Sache! Vieles in meinem Leben ist Gewohnheit. Da gibt es schlechte (An-) Gewohnheiten, die ich lieber verdränge, aber es gibt ebenso gute Gewohnheiten - Handlungen, die immer wiederholt werden.

Eine dieser guten Gewohnheiten ist für mich der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes - zuerst, weil meine Eltern regelmäßig einen Gottesdienst besuchten und mich dazu mitnahmen, aber später dann auch aus eigener Überzeugung. Gemeinsam mit anderen zusammen sein, mitsingen, mitbeten und in der Predigt auf Gottes Wort hören, das ist doch eine der ganz guten „Gewohnheiten“!

Ich lade Sie ein, sich ebenfalls diese gute Gewohnheit zuzulegen und freue mich auf die Gemeinschaft mit Ihnen im nächsten Gottesdienst.

Klaus Krause

Gottesdienst – Gemeinschaft – Gemeindefreizeit

„...Sie verbarrrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und im Gebet....“

So ist es in der Apostelgeschichte zu lesen, es ist der Anfang einer Gemeinschaft von Menschen, die auf der Grundlage eines gemeinsamen Glaubens zusammenkommen.



Austausch zum Thema Gottesdienst.

Dieses „Zusammenkommen“ wird im Neuen Testament immer wieder erwähnt, vor allem, wenn es um die Weitergabe „der Lehre der Apostel“ durch Paulus in den neuen Gemeinden in Kleinasien und Griechenland geht.

Das Zusammenspiel von Gemeinschaft, Gebet, Lehre (Predigt) und Abendmahl ist auch heute noch Grundlage für die Gottesdienste aller christlichen Gemeinden. Im Leitbild

einer Berliner Gemeinde heißt es dem Sinne nach:

> Es ist nicht das Kirchengebäude, nicht die Gottesdienstordnung oder die Mitgliedschaft. Menschen – das ist die Gemeinde. So unterschiedlich und kreativ wie Menschen sind, aber auch so schwierig sie sein können, kann eine Gemeinde sein.

Eine lebendige Gemeinschaft hat das Ziel, dass Menschen erleben, von Gott geliebt zu werden, anderen zu begegnen und mit ihnen unterwegs zu sein. Diese gelebte Gemeinschaft ist ein Wesensmerkmal der Gemeinde, eine Wechselbeziehung zwischen Geben und Nehmen. Gemeinde soll auch ein Ort sein, wo Fragen gestellt werden dürfen und gemeinsam nach Antworten gesucht wird. Die Bibel ist, als Wort



Blick auf das „Handwerkszeug“. Fotos (5): Klaus Krause



Gottes, die Grundlage allen Lehrens und Lernens.<

Wie das Zusammenleben von Menschen z.B. durch unser Grundgesetz geregelt ist, so gibt es auch im Gottesdienst Ordnungen oder einfach geregelte Abläufe, die Hilfen sein sollen.

Wie sehen diese Gottesdienst-Ordnungen bei uns aus und wie zufrieden sind wir damit? Das war die Fragestellung am ersten Abend unserer Gemeindefreizeit in Neusatz am letzten Juni-Wochenende.

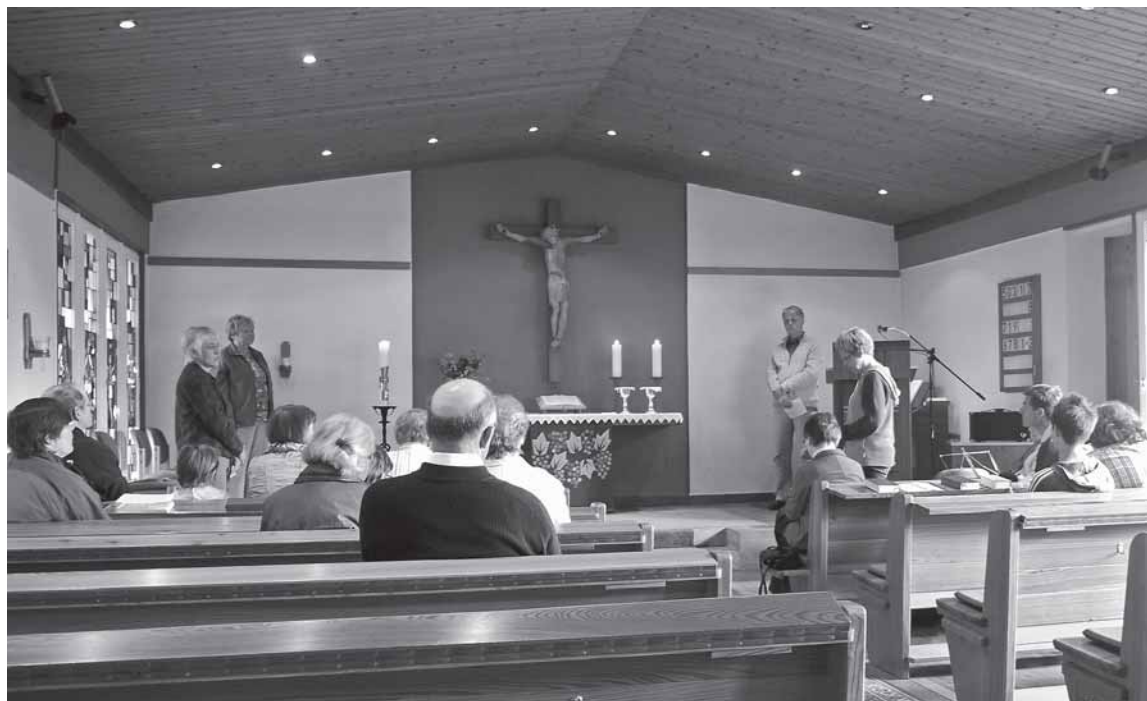
Wir stellten fest, dass es für viele Gemeindeglieder eine große Hilfe ist, einen wiederkehrenden Ablauf zu haben. Verunsicherungen bleiben aus – aber auch „Überraschungen“. Hierfür ist dann eine gute Führung durch den jeweiligen „Moderator“ erforderlich, um Abweichungen von der gewohnten

Ordnung der Gemeinde zu vermitteln. Und Abweichungen soll es immer wieder geben – auch das war unsere einhellige Meinung, damit die Gottesdienst-Gemeinschaft nicht einfach zur Routine wird.

Das haben wir dann gleich einmal geübt. Am nächsten Vormittag wurden mehrere Gruppen gebildet, die jeweils für den Ablauf eines Gottesdienstes, die Lieder, die Gebete, die Predigt und das Abendmahl zuständig waren. Der Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kapelle des Henhöferheims wurde danach gestaltet.

Die „Predigt“, gehalten von vier Gemeindegliedern, konnten Sie Anfang Juli auch in unserer Ittersbacher Kirche nacherleben. Ich will noch einmal auszugsweise einige ihrer Aussagen zur Gemeinschaft im Gottesdienst wiederholen:

Gottesdienst in der Kapelle des Henhöferheimes.





Lustig ging es zu beim „Bunten Abend“...

„Gemeinschaft ist für mich Schutz und Verständnis. Sie ist Hilfe, wenn es mir schlecht geht und sie gibt mir ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, einen Platz, wo ich hingehöre.“

„Gemeinschaft ergibt sich für mich, wenn ich mit anderen gemeinsam musiziere, um damit Gott zu loben und andere zu erfreuen. Ich kann dort meine Gaben einbringen für andere.“

Es gab aber auch die folgenden Aussagen:

„Mir wird es zu eng! Wenn es darauf ankommt, bin ich doch alleine und muss alles selber regeln.“

„Ich habe gerade das Gefühl, dass ich hier alles alleine machen muss. Die anderen kümmern sich nur darum, dass es ihnen gut geht.“

Wie gehen wir als Gemeindeglieder damit um? Sind wir eine Gemeinschaft, die auch mit Problemen umgehen kann?

Jesus sagt uns im Neuen Testament als Voraussetzung dazu:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, ... denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“
Und als weiteres Angebot:
„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquickend.“

Unsere Wochenendfreizeit hat sich aber nicht nur mit dem Thema Gottesdienst beschäftigt. Das Programm war ausgewogen mit Gesprächsrunden, gemeinsamem Singen, Zeit

zum Ausruhen und Spazierengehen und dem Bunten Abend am Samstag. Das gut vorbereitete „Kinderbetreuungsteam“ Nico Untereiner und Benedikt Lehmann integrierte am Nachmittag bereits die Erwachsenen in das Kinderprogramm. Gemeinsam wurde ein spannendes Such- und Ratespiel in Haus und Umgebung durchgeführt.

Wir fühlten uns miteinander wohl, wurden von den Hausgästen als eine gute Gemeinschaft empfunden, und die gute Versorgung durch die Küche trug ihren Teil dazu bei.

Klaus Krause

...und den Teilnehmern schmeckten die Mahlzeiten.





Zum Abschied von Heike Koch als gemeindepädagogische Mitarbeiterin

Seit dem 1. Februar 2005 arbeitete Heike Koch für die Kinder- und Jugendarbeit der Kirchengemeinde Ittersbach. Die zuletzt 60%-Stelle der pädagogischen Mitarbeiterin wurde seit 2008 zu gleichen Teilen finanziert aus Geldern der politischen Gemeinde (bereitgestellt für die offene Jugendarbeit) und der Kirchengemeinde über den Förderverein. Der Anteil der Kirchengemeinde musste nun radikal gekürzt werden, so dass nur noch eine 40%-Stelle zur Verfügung steht, was ca. 16 Stunden pro Woche entspricht (siehe auch Kasten auf Seite 8).

Kirchliche Jugendarbeit

Durch die Stellenreduzierung ist aus Sicht von Heike Koch das Konzept der Stelle, nämlich die Vernetzung einzelner Komponenten der kirchlichen Jugendarbeit untereinander und der Offenen Jugendarbeit OJA! nicht mehr gegeben. Sie wird daher ihre hauptamtliche Tätigkeit zum 30. September 2010 beenden.

Die über fünfjährige Tätigkeit von Heike Koch war geprägt von vielen unterschiedlichen Bereichen, in welchen sie sich eingebracht hat. So arbeitete sie in vielen regelmäßigen Veranstaltungen mit bzw. leitete sie, wie z.B. in der Konfirmanden-

arbeit, Jugendkreise, KiGo XXL und den Treffen der Kinder- und Jugendmitarbeiter. Darüber hinaus engagierte sie sich in vielen Events und Höhepunkten in Ittersbach und über unseren Gemeinde hinaus, wie z.B. in Wochenendfreizeiten, Church Hopping, Jesus House, Summer Fun und vielem mehr.

In den letzten beiden Jahren haben wir einige Jugendgottesdienste unter ihrer Federführung durchgeführt. Besonders lebendig ist mir hier der letzte mit Michael Jentzsch in Erinnerung, bei dem viele Jugendliche die Geschichte von Ben, einem afrikanischen Jungen und seinem Freund Michael, der als Missionarsohn lange Jahre in Liberia lebte, erzählt bekamen. In diesen Jugendgottesdiensten haben unsere Jugendlichen sich einbringen können wie kaum an einer anderen Stelle in unseren Gottesdiensten.



**Hintergrund – Finanzierung der Stelle einer hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiterin**

Vor fast 12 Jahren wurde der „Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach“ gegründet. Ziel des Vereins war es, die 1998 beschlossene Kürzung der Pfarrstelle in Ittersbach (durch den Bezirkskirchenrat des Kirchenbezirks Alb-Pfinz) auf 75% gegenzufinanzieren, damit eine 100%-Stelle am Ort bleiben kann. Gott sei Dank kam es anders und die Reduzierung der Pfarrstelle für Ittersbach wurde im April 2002 zurückgenommen. Nach der Rücknahme der Pfarrstellen-Reduzierung wurde nach Überlegungen des Kirchengemeinderats und des Fördervereins die Unterstützung der Jugendarbeit in Ittersbach als ein neues Ziel festgelegt: Zur Entlastung des Pfarrers sollte eine Stelle für eine(n) gemeindepädagogische(n) Mitarbeiter(in) geschaffen werden.

Die für den Erhalt der vollen Pfarrstelle eingeworbenen Mittel aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen in Höhe von ca. 130.000 Euro wurden im Gemeinderücklagenfonds des Evangelischen Oberkirchenrats Karlsruhe (EOK) zu einem erhöhten Zinssatz angelegt. Da das Geld zweckgebunden für den Erhalt der vollen Pfarrstelle angelegt worden ist und zu diesem Zweck weiterhin verfügbar bleibt, kann das angelegte Kapital nicht ohne weiteres entnommen werden. Aber es können die jährlich anfallenden Zinsen mit zur Finanzierung der Stelle herangezogen werden. Die Verzinsung lag bis 2009 noch bei 7% und seit diesem Jahr bei 5%. Dieses ist immer noch eine sehr große Hilfe durch unsere Badische Landeskirche.

Die anfallenden Kosten für die Bezahlung der gemeindepädagogischen Mitarbeiterin und der Leiterin des Kinderchores (seit 2007 vom Förderverein unterstützt) übersteigen die Einnahmen aus Zinsen und Mitgliedsbeiträgen aber erheblich. Die Differenz der Kosten muss aus dem Haushalt der Kirchengemeinde übernommen werden. Dies ist in der aktuellen finanziellen Lage nicht zu schaffen.

Offene Jugendarbeit

Ein weiteres Feld, in welches sie sehr viel Engagement und Hingabe hineinglegte, war seit ihrem Start 2008 die offene Jugendarbeit OJA! in den Räumen des Ittersbacher Rathauses. Zahlreiche Jugendliche aus unserer Gemeinde haben mit Heike zusammen die Räume liebevoll hergerichtet. So entstanden zwei sehr schöne Räume.

Ein dritter kann bis heute ebenso mit genutzt werden. Ein Tischkicker und ein Air-Hockey zogen durch Spendenunterstützung mit ein. Zuletzt wurden zahlreiche Übertragungen der Fußball-WM im OJA! gezeigt. An Freitagabenden und wenn möglich am Samstagabend öffnete OJA! für Teenager und Jugendliche. Hier kamen und kommen auch Jugendliche, die im Rahmen



einer ausschließlich kirchlichen Jugendarbeit vermutlich nicht erreicht werden.

Die Vorstellungen, in welcher Art und Weise Jugendarbeit durchgeführt werden soll, sind sicherlich auch in unserer Gemeinde unterschiedlich. Die Erwartungen, die mit der Besetzung einer Stelle für die Jugendarbeit durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin verbunden waren, wurden möglicherweise an der einen oder anderen Stelle nicht ganz erfüllt.

Ich habe aber erlebt, dass es Heike Koch gelungen ist, zu vielen Jugendlichen einen „Draht“ zu bekommen, zum Teil auch tiefe Beziehungen zu knüpfen. Sie hat ein offenes Ohr und auch ein offenes Haus für die Jugendlichen, und insbesondere mit ihrem Einsatz im OJA! im Rathaus hat sie uns

gezeigt, dass es der Auftrag an uns Christen ist, nicht in unseren Kirchenbänken sitzen zu bleiben und zu warten, bis Jugendliche durch unsere Kirchentür kommen, sondern ihnen entgegen zu gehen.

Mit Heike Koch verlieren wir eine tatkräftige, einsatzfreudige und, wenn es nötig war, kritische Persönlichkeit bei Besprechungen des Kirchengemeinderats oder den Sitzungen des Kinder- und Jugendausschusses. Am 3. Oktober werden wir sie als hauptamtliche Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendarbeit feierlich verabschieden.

Heike Koch wird mit ihrer Familie weiterhin ihren Lebensmittelpunkt in Ittersbach haben. Für ihre neuen Aufgaben wünschen wir ihr und ihrer Familie von Herzen Gottes reichen Segen.

Wie geht es weiter?

Wir wollen, dass unsere Jugendarbeit weiterhin professionell unterstützt wird und die OJA! eine Zukunft hat. Hier gilt an dieser Stelle ein Dank der regen Beteiligung in der Öffentlichen Sitzung des Kirchengemeinderats im Juni und in der Sitzung des Kinder- und Jugendausschusses. So entstand eine Stellenanzeige, die wir in den letzten Wochen an verschiedenen Stellen veröffentlicht haben. Hierzu bitte ich an dieser Stelle um euer Gebet und das Weitersagen.

*Euer Stefan Grundt
(Ältester für Kinder- und Jugendarbeit)*



Die Blumenfrauen

In dieser Ausgabe wollen wir eine Gruppe vorstellen, an deren Arbeit wir uns in jedem Gottesdienst erfreuen können: die „Blumenfrauen“.

Susanne Igel erkundigte sich bei Eleonore Karcher, Gertrud Reiber, Margrit Schindele und Marion Witt über ihr blumiges Engagement.



Die Blumenfrauen von links: Margrit Schindele, Gertrud Reiber, Eleonore Karcher und Marion Witt. Foto: Stefan Igel

So erzählen die vier Frauen, dass alles unter der Amtszeit von Pfarrer Max angefangen hat. Zuvor war es Aufgabe der Kirchendienerin, die Kirche mit Blumen für die Gottesdienste zu schmücken.

Um die Kirchendienerin zu entlasten, fand sich die Gruppe der Blumenfrauen zusammen, die anfangs noch

aus acht, heute aus vier Frauen besteht.

Für Pfarrer Max war es wichtig, dass die Damen die Kirche mit frischen Blumen schmücken.

Die Schnittblumen sollen den Lebenszyklus und die Vergänglichkeit widerspiegeln: knospen, blühen, verwelken. Außerdem sollte der Blumenschmuck das Altarkreuz nicht überragen.



Ansonsten waren und sind die Frauen aber frei bei der Gestaltung des Blumenschmucks.

Sie nehmen ihr Material aus den eigenen Gärten, von Blumenwiesen oder finden auch schon mal in „Nachbars Garten“ passende Blumen. Dann wird einfach angefragt, ob sie sich Blumen für die Kirche nehmen dürfen. Bisher habe sie nur eine Absage erhalten, erzählt Marion Witt. Meistens seien die



Menschen sehr aufgeschlossen und geben gerne ihre Gartenblumen für den Kirchenschmuck.

Auch die örtlichen Blumenhändler seien oft sehr großzügig der Kirchengemeinde gegenüber.



Auf gekaufte Blumen müssen die Blumenfrauen meistens nur im Winter zurückgreifen, wenn naturgemäß die Gartenfülle nicht groß ist.

Dann freut es sie besonders, wenn sie aus „fremden“ Gärten Blumen angeboten bekommen.

Blumenspenden sind, egal ob Sommer oder Winter, aber immer willkommen. Ein kurzer Anruf ins Pfarramt oder an die Frauen direkt genügt.

Nicht nur Blumenspenden, sondern auch Geldspenden erleichtern die Arbeit. Einen eigenen Etat für Blumenschmuck gibt es nicht, meistens kann

auf Spendengelder zurückgegriffen werden.

Ihr Ehrenamt teilen sich die vier Damen monatsweise auf. Eine Dame ist immer für einen Monat zuständig, dann hat sie wieder drei Monate frei, Urlaubs- und Krankheitsvertretungen mal ausgenommen. „Der zeitliche Aufwand hält sich aber in Grenzen und es macht wirklich Spaß“, beteuern die Blumenfrauen, die in ihrer Tätigkeit eine gelungene Verbindung von Ehrenamt und Kreativität sehen.

Gerne sind noch Frauen in ihrem Team willkommen. Auch „hineinschnuppern“ ist möglich, um herauszufinden, ob diese Tätigkeit etwas für einen ist. Interessierte dürfen sich gerne bei Marion Witt (Telefon 93 25 25) melden.

Den Titel „Blumenfrauen“ finden die Damen übrigens gut. „Dann weiß jeder, wer gemeint ist“, so die einhellige Meinung dazu.

Susanne Igel



Fotos (3): Klaus Krause



Aus der Arbeit des Finanzausschusses

Zu den zentralen Aufgaben des Kirchengemeinderates gehört der Aufbau der Gemeinde. Neben zahlreichen inhaltlichen, organisatorischen, verwaltungstechnischen Aufgaben zählen auch die Gemeindefinanzen zu den Themenfeldern, mit denen sich der Kirchengemeinderat beschäftigen muss. Aufgrund der bekanntermaßen angestregten Mitarbeitersituation im Kirchengemeinderat hat sich dieser nun vor etwa einem Jahr entschlossen, einen Finanzausschuss zu gründen, in den dann auch Mitglieder berufen werden sollten, die nicht als Kirchengemeinderäte tätig sind. Für diese Ausschusstätigkeit konnten neben den beiden Mitgliedern des Kirchengemeinderats Pfarrer Fritz Kabbe und Udo Blaschke folgende Mitarbeiter gewonnen werden: Dieter Adler, Fritz Dann, Erik Gegenheimer, Karl-Heinz Konstandin und Harald Ochs.

Die finanzielle Situation unserer Kirchengemeinde hat sich in den vergangenen Jahren aus unterschiedlichen Gründen verändert. Hierzu zählen nicht zuletzt der Rückgang der Gemeindegliederzahl und somit die Höhe der landeskirchlichen Zuweisungen, das aufgrund der weltweiten Finanzkrise reduzierte Zinsniveau unserer bei der Landeskirche angelegten Guthaben und ein auch daraus resultierendes geringeres Opfer- und Spendenaufkommen. Des Weiteren hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren in den Bereich Kinder- und Jugendarbeit investiert und die gesangliche Ausbildung unserer Kleinsten im Rahmen eines Kinderchors eingeführt.

Auch die wichtige Arbeit des Posauenchors wurde durch eine neue Leitung unterstützt. All diese Projekte werden als sinnvoll und zukunftsorientiert erachtet und sollen weitergeführt werden. Hier stellt sich nun für die Kirchengemeinde die Frage nach der Finanzierbarkeit solcher Projekte im Rahmen der unserer Gemeinde zur Verfügung stehenden Mittel.

Durch eine neue Vorgabe der Landeskirche in Bezug auf Rücklagenbildung der



Der Finanzausschuss tagt. Von links nach rechts: Pfarrer Fritz Kabbe, Dieter Adler, Udo Blaschke, Karl-Heinz Konstandin und Harald Ochs. Auf dem Bild fehlen: Fritz Dann und Erik Gegenheimer.

Foto: Klaus Krause



Gemeinden wurde der Finanzausschuss jedoch schon bald vor eine neue Herausforderung gestellt. Wurden bis jetzt Rücklagen nach Ausgleich des jährlichen Haushalts gebildet, so werden jetzt alle geforderten Rücklagen in voller Höhe bereits vorab in den Haushalt eingestellt und die Gemeinde muss den laufenden Haushalt und die Rücklagenbildung in Einklang bringen. Da dies bereits für den Haushalt 2009 nicht möglich war und auch in den Planungen für den Doppelhaushalt 2010/2011 nicht zu realisieren ist, empfahl der Finanzausschuss dem Kirchengemeinderat, zusammen mit der Landeskirche in ein Haushalts-sicherungskonzept (HSK) einzutreten. Dies wurde dann vom Kirchengemeinderat beschlossen und bei der Landeskirche beantragt.

Basierend auf der Analyse der Finanzsituation hat der Finanzausschuss ein erstes Konzept zur Konsolidierung erarbeitet und dies vor wenigen Wochen dem Evangelischen Oberkirchenrat (EOK) vorgestellt. Aufgrund dieser Präsentation und der mit dem EOK geführten Gespräche wurden der Kirchengemeinde Ittersbach die für den Ausgleich unseres Haushalts fehlenden Mittel im Rahmen des HSK zugesagt. Bestandteil dieses Programms ist die Erarbeitung eines Konzepts, wie die Kirchengemeinde im Laufe der

kommenden sechs Jahre zu einem ausgeglichenen Haushalt kommen will und die Entwicklung eines „Zielphotos“, wie denn die Gemeinde in sechs Jahren aussehen soll. Darüber wird auch mit allen Teilbereichen unserer Gemeindeglieder zu beraten sein. Durch jährliche Berichte wird dann der Fortschritt dokumentiert und ggf. weiter beraten. Über eine positive Rückmeldung des EOK zu der bereits vorgestellten Planung und der Arbeit des Finanzausschusses haben wir uns sehr gefreut, da man uns in Karlsruhe auf einem guten Weg zu unserem Ziel sieht.

Auf diesem Weg wird der Finanzausschuss sich in Zukunft mit den bestehenden Gemeindegliedern und den benötigten Mitteln befassen und dem Kirchengemeinderat Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen. Des Weiteren wird der Finanzausschuss das wichtige Feld der Mittel-Beschaffung zu bearbeiten haben, denn wir sind eine sehr aktive und breit aufgestellte Gemeinde und möchten auch in Zukunft ein möglichst attraktives Angebot für alle Gemeindeglieder anbieten. Hier werden vom Finanzausschuss Konzepte entwickelt werden müssen, die diese wichtige Arbeit auf finanziell sichere Beine im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes stellt.

Udo Blaschke und Harald Ochs

Opferbons

Im Anschluss an den Gottesdienst am Sonntag, den 12. September, verkaufen wir Opferbons. Der Vorteil ist, dass wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen können, die Sie beim Finanzamt einreichen können.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ITTERSBAACH

Ev. Kirchengemeinde, Friedrich-Dietz-Str. 3, D 76307 Karlsbad



Ittersbach, den 01.08.2010

Kirchgeld für Kirchturm

Sehr geehrtes liebes Gemeindeglied,
im letzten Gemeindebrief haben wir das Kirchgeld angekündigt. Unsere Gemeinde finanziert sich zum größten Teil über die Kirchensteuer. Wenn Sie Kirchensteuer zahlen, danken wir herzlich, dass Sie auf diesem Wege unsere Gemeinde wesentlich unterstützen.

Mittlerweile zahlen aber etwa nur noch 40% der Gemeindeglieder Kirchensteuer. Vielleicht gehören Sie zu den Menschen, die keine Kirchensteuer mehr zahlen, und trotzdem über ein eigenes Einkommen verfügen. In diesem Fall bitten wir Sie um einen freiwilligen Beitrag in einer Höhe, die Sie für angemessen halten, um unsere Gemeinde vor Ort zu unterstützen.

In diesem Jahr bitten wir Sie, uns mit Ihrem Beitrag bei der Sanierung unseres Kirchturms zu helfen. Im Bereich des Fachwerkes sind durch Wind und Regen erhebliche Schäden aufgetreten. Nach dem Gespräch mit dem Denkmalamt werden die Kosten nochmals steigen, weil beim Anbringen einer Regenerinne an das Kirchturmdach auch das Dach neu eingedeckt werden muss. Dazu müsste der ganze Kirchturm eingerüstet werden. Deshalb scheint es auch sinnvoll, die defekte Turmzier zu reparieren. Ein Überweisungsträger liegt bei. Eine Spendenbescheinigung wird auf Wunsch gerne ausgestellt.

Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr Pfarrer Fritz Kabbe

PS Konto

Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Betreff: Kirchgeld

Konto Nr. 4320425

Volksbank Wilferdingen-Keltern
(BLZ 666 92300)

Ev. Kirchengemeinde Ittersbach
Friedrich-Dietz-Str. 3
76307 Karlsbad
Telefon 07248/93 24 20, Fax..21
e-Mail: pfarramt@kirche-ittersbach.de

Bankverbindung :
Volksbank Wilferdingen-Keltern
Konto Nr. 4320425
(BLZ 666 92300)
Homepage: www.kirche-ittersbach.de

Öffnungszeiten des Pfarramts :
Dienstag 9.00 - 11.00 Uhr
Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 11.00 Uhr



Wechsel in der Gemeindebrief-Redaktion

Im Oktober 1996 erblickte der Gemeindebrief Nr. 1 „das Licht der Welt“ und berichtete u.a. über das 50-jährige Jubiläum unseres Posaunenchores. Nach vierzehn Jahren halten Sie jetzt die Nr. 50 in Ihren Händen und können nachlesen, was die Redaktionsmitglieder an Bildern und Texten wieder für Sie zusammengestellt haben.

Es hatte eine Weile gedauert, bis im damaligen Kirchengemeinderat alle Bedenken ausgeräumt waren und in einem einstimmigen Beschluss festgelegt wurde, *„dass der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach Bestandteil der Gemeindegemeinschaft ist“*.

In einem Rhythmus von etwa drei Monaten sollten *Informationen zum Gemeindeleben, Rechenschaft über die gemeindliche Arbeit und christliche Orientierung* die Hauptinhalte sein.

Mit der Nr. 10 änderte sich erstmals das Erscheinungsbild und mit der Nr. 13 erhielt er seinen Namen: **Einblick**. Die Nr. 44 brachte noch einmal eine Änderung in der äußeren Er-

scheinung und es wurde bunt – zunächst mal bei den Umschlagseiten, aber vielleicht geht es auch da noch weiter.

Herausgeber ist die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach. Nach den gesetzlichen Grundlagen für die Pressearbeit muss aber ein Verantwortlicher in jedem Impressum angegeben werden. Während meiner Zeit im Kirchengemeinderat und als Mit-Initiator für den Gemeindebrief stand dann dort mein Name. Nach meinem Ausscheiden war Otto Dann der verantwortliche Redakteur. Als er dann aus dem Kirchengemeinderat ausschied, wechselte die Verantwortung wieder zu mir.

Ohne ein engagiertes Arbeitsteam lässt sich aber kein Gemeindebrief herausgeben. Ich bin dankbar für die kontinuierliche Mitarbeit von Otto Dann





und Christian Bauer in allen Jahren. Der jeweilige Pfarrer, erst Pfarrer Max und jetzt Pfarrer Kabbe, gehört ebenfalls zum Redaktionskreis. Am Anfang war noch Cornelia Kaiser dabei, später kurzzeitig Stefan Grundt und nun schon eine ganze Weile Susanne Igel.



Für mich wird nun dieser Gemeindebrief mit der Nr. 50 der letzte sein, den ich als Verantwortlicher mit gestaltet habe. In einer der Redaktions-sitzungen wurde beschlossen, dass Christian Bauer der neue „Chefredakteur“ wird. Unter Fotos wird wohl noch öfter mein Name stehen – aber es wäre schön, wenn in diesem Bereich noch andere Gemeindeglieder einspringen und auch die Redaktion freut sich über neue Mitarbeiter, die durchaus auch noch jung sein dürfen. Nur Mut, es ist immer spannend, bis der Inhalt des nächsten Briefes steht.

Ich bin dankbar, dass es unseren Gemeindebrief gibt, dankbar für alle Mitarbeit in den vergangenen Jahren und auch für die – leider nur spärlichen – Rückmeldungen und Wünsche dem **EinBlick** noch ein langes Leben.

Klaus Krause



Hier könnten Sie/könntest Du
abgebildet sein!!!



Kirchenchor

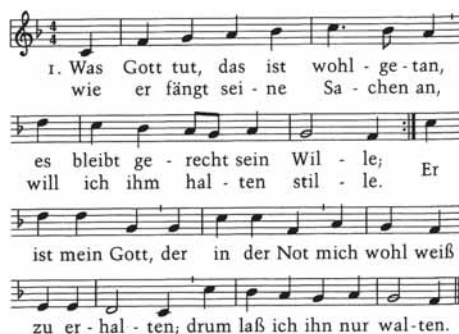
Der 31. Oktober (Reformationsfest) fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag. Um diesen Tag festlich zu gestalten, findet im Hauptgottesdienst um 9.45 Uhr die Aufführung der **Kantate BWV 100**



von Johann Seb. Bach statt. Joh. S. Bach vertonte in dieser Kantate die sechs Strophen des Chorals „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ (EG 372).

Wahrscheinlich hat der **Lieddichter Samuel Rodigast** 1675 den Text zu diesem Kirchenlied für seinen Freund, dem **Kantor Severus Gastorius** gedichtet, der schwer erkrankt war und sich ein Lied für seine Beerdigung wünschte. Auch innerhalb seiner eigenen Familie kam Rodigast mit Leid in Berührung: Sein Vater beging Selbstmord. Er kannte also die Fragen, die sich Menschen in Not stellen: Warum kann Gott dies zulassen? Doch auch gerade angesichts des Leids dürfen wir an die Treue Gottes appellieren – daran, dass er uns als Vater seine Fürsorge versprochen hat. Gott ist bei uns in Freud und Leid und führt uns den Weg zum Leben – darauf können wir uns verlassen – darauf vertraute auch Samuel Rodigast. Nach seiner überraschenden Genesung vertonte Severus Gastorius den Text seines Freundes.

Der Choral wurde sehr schnell in ganz Deutschlang bekannt und beliebt. Es war das Lieblingslied von König Friedrich Wilhelm III, er wünschte es sich als Musik bei seinem Begräbnis. Viele Menschen haben die Worte von Samuel Rodigast und die dazu komponierte Melodie seither begleitet und getröstet.



Pfarrer Günter Schell wird zu diesem Choral eine **Liedpredigt** halten sowie eine Einführung zur Bachkantate geben, unser **Kirchenchor** singt die beiden Chorstücke. Die restlichen vier Strophen sind mit **Solosängern** besetzt, ein festlich besetztes **Orchester** begleitet die Sänger. Da die Chorstücke den Schwierigkeitsgrad eines Bachchorals haben, können auch ungeübte Sänger ohne große Vorkenntnisse mitwirken. Wir würden uns über **Projektsänger** sehr freuen!

Die Kirchenchorproben finden immer dienstags ab 20.00 Uhr statt.

Ansprechpartner sind: Chorobfrau Gudrun Drollinger, Telefon 93 21 80, und Chorleiterin Andrea Jakob-Bucher, Telefon 072 43/6 56 87, oder jeder Kirchenchorsänger.

Andrea Jakob-Bucher



Hallo liebe Eltern und Kinder!

Wisst ihr schon das Neueste?

Dieses Jahr gibt es wieder eine KiBiWo.

Was?! Ihr habt keine Ahnung, was das ist?

Dann werde ich es euch erklären:

KiBiWo ist die Abkürzung für Kinder-Bibel-Woche.

Es ist speziell für Kinder von 6-14 Jahren und geht vom 1. bis 7. November 2010. Und was ihr da machen könnt?

Ihr dürft ein Musical einstudieren. Das wiederum heißt: singen, tanzen, schauspielern und jede Menge Spaß!

Das Thema des Musicals wird „Abraham und Sara“ heißen. Am 6. und 7. November wird das Musical dann aufgeführt.

Also, falls ihr jetzt Lust bekommen habt, dann meldet euch an.

Ende September gibt es Handzettel mit ausführlicheren Informationen und einem Anmeldeabschnitt, den ihr ausfüllen und abgeben könnt.

Der Unkostenbeitrag beträgt 8 Euro, für jedes weitere Geschwisterkind 5 Euro.

Wir freuen uns über jeden einzelnen von euch.



Liebe Kinder

Glocken erklingen bei frohen Anlässen in unserer Gemeinde, wie bei Hochzeiten, bei der Taufe eines Kindes oder der Konfirmation, aber auch bei den traurigen Anlässen, wenn ein Mensch gestorben ist.



Am Tag des Sterbens läutet am Abend dreimal die Taufglocke. Die Zahl drei ist immer ein Hinweis auf Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist.

Dieses Läuten nennt man das Schiedläuten.

Ein Mensch ist in unserer Gemeinde gestorben. Wir bitten dich, guter Gott, nimm ihn auf zu dir. Sei jetzt besonders bei allen Menschen, die traurig sind.

Wird der Tote zum Friedhof gebracht, dann läutet die Totenglocke.

Wenn wir diese Glocke hören, dann ist es gut ganz still zu werden und das „Vaterunser“ zu beten.

Einläuten des neuen Jahres

Zum Schluss möchte ich euch noch auf ein ganz besonderes Läuten aufmerksam machen, das einen freudigen Anlass hat, nämlich das Einläuten des neuen Jahres.

Wenn es nachts um 24 Uhr die Stunden geschlagen hat (12 Schläge), dann



Die Aussegnungshalle mit der Figur des guten Hirten. Foto: Klaus Krause

setzen dreimal alle Glocken ein. Sie sagen uns, beginne das neue Jahr im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Habt ihr dieses Läuten schon einmal gehört? Falls nicht, dann achtet doch beim nächsten Jahreswechsel darauf. Die Glocken übertönen sogar die Silvesterknaller.

Im nächsten Gemeindebrief gehen wir wieder an besondere Stellen in unserer Kirche, da gibt es immer noch viel zu entdecken. Lasst euch überraschen.

Gudrun Drollinger



Montagskreise

Wir laden ein zu den **Kinderbibelkreisen** für Jungen und Mädchen – wir singen, beten, erleben biblische Geschichten, spielen und basteln.

Wöchentlich montags von 15.00 bis 16.00 Uhr im Gemeindehaus, erstmals nach den Ferien wieder am 13. September.

Gruppe Regenbogen: 1.–2. Klasse
verantwortlich Ute Donandt, Telefon 0 72 02 / 55 59

Gruppe Sonnenblumen: 3.–5. Klasse
verantwortlich Annette Bauer, Telefon 59 40



Bubenjungschar

Herzliche Einladung
zur Bubenjungschar von der 5.
bis 7. Klasse.

Jeweils dienstags von 17.00 bis
18.30 Uhr, ab 21. September.

Verantwortlich:
Pfarrer Kabbe, Telefon 93 24 20

Jugendkreis

Es geht weiter mit dem Jugend-
kreis. Für Jugendliche nach der
Konfirmation.

Jeweils mittwochs von 19.00 bis
20.30 Uhr, ab 15. September.

Verantwortlich:
Pfarrer Kabbe, Telefon 93 24 20





Sorgen kann man teilen

„**Telefonseelsorge, guten Tag**“, so beginnen täglich viele Gespräche. In diesen Gesprächen suchen Menschen mit ganz unterschiedlichen Problemen Hilfe bei der Telefonseelsorge, einer ökumenischen Einrichtung unserer Kirchen.

Das Bedürfnis nach einem Menschen, der zuhört, ist groß. Die Themen reichen vom Partnerkonflikt über die Angst vor dem Befund beim Arzt bis hin zur Frage, was tun, wenn die Bank keinen Kredit mehr gibt. Und manchmal heißt es auch einfach: *„Beten Sie mit mir! Und überhaupt: Erklären Sie mir mal, wieso Gott soviel schief gehen lässt!“* Oder auch: *„Zeig mir als Erwachsener, wie ich als Jugendlicher ernst genommen werde – und wo deine Grenzen sind!“* „Wie kann denn Leben gehen – was meinen Sie dazu?“

Das ist Seelsorge „live“, und auch die Mitarbeitenden stehen immer wieder vor neuen Fragen und Situationen, wenn es darum geht, mit dem Anrufenden einen Weg aus der problematischen Situation zu suchen. Die Motive und Bedürfnisse der Anrufenden sind dabei ganz unterschiedlich. Einige brauchen einfach jemanden, dem sie ihr Herz ausschütten können, andere ein klärendes Gespräch, um eine eigenständige Entscheidung treffen zu können.

Mit jedem Anruf ist von neuem gefragt, sich auf den Anrufenden und seine Weltsicht einzulassen, mit ihm/ihr in Beziehung und ins Gespräch zu kommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dies tun, stehen im Alltag in

ganz anderen Berufen und kommen aus unterschiedlichen Lebensbereichen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für die Arbeit am Telefon durch einen einjährigen Ausbildungskurs vorbereitet. In wöchentlicher Gruppenarbeit haben die Teilnehmenden Gelegenheit zur Selbsterfahrung, sie lernen und vertiefen Grundelemente der Gesprächsführung und erleben den konkreten Ablauf der Arbeit am Telefon. Regelmäßige Fortbildung und Supervision schließen sich an die Ausbildung an und sind selbstverständliche Voraussetzung, um den Dienst am Telefon leisten zu können.

Unsere Haltung ist geprägt von Offenheit und Wertschätzung.



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Karlsruhe

Die Telefonseelsorge ist Tag und Nacht kostenlos (über das Festnetz) erreichbar.

Telefon:

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222

E-mail & Chat-Beratung:

www.TelefonSeelsorge.de



Die Kirchliche Sozialstation Karlsbad verabschiedete zum 30.06.2010 ihren ehrenamtlichen Mitarbeiter Klaus Krause, der als „aktiver Ruheständler“ die Installation unserer Hausnotrufgeräte durchgeführt hat.

Zusätzlich war Herr Krause auch als Fachkraft für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Sozialstation zuständig und hat uns auch in diesem Bereich kompetent und gewissenhaft unterstützt.



Pflegedienstleiterin Eva Link dankt Klaus Krause für seine Dienste. Fotos: KSK

Wir bedanken uns bei ihm herzlich für die geleisteten Dienste und wünschen ihm und seiner Frau Angela, die wir im Mai dieses Jahres ebenfalls in den Ruhestand verabschiedet haben, weiterhin alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Am 01.07.2010 begrüßten wir Hans-Joachim Gerstner, der wie ein „Ge-



Klaus Krause übergibt an Hans-Joachim Gerstner.

schenk des Himmels“ zu uns kam und seine Mitarbeit anbot. Wir konnten ihn für die Aufgabe im Bereich „Hausnotruf“ begeistern und nachdem er einen Schultag bei unserem Kooperationspartner, der Hausnotrufdienst GmbH in Freiburg, absolviert hat, ist Herr Gerstner nun auch technisch gut ausgerüstet, um die immer komplexer werdenden Installationen vorzunehmen.

Herr Gerstner wird auch im Bereich der Betreuung von Demenzkranken mitarbeiten.

In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass wir gerade im Bereich von „Essen auf Rädern“ und der Betreuungsgruppe in Spielberg im Seniorenhaus auf ehrenamtliche Helfer angewiesen sind.

Wer für sich noch eine kleine Aufgabe sucht, kann sich gerne bei uns melden (0 72 02 / 25 14) oder einfach mal reinschnuppern.

Monika Scheer-Kirchenbauer

**Taufen**

seit dem letzten
EinBlick

Willi Hannes

Eltern: Markus und Ulrike Haffner
4. Mose 6,24–26

Juno

Eltern: Steven und Jasmin Braun
Psalm 91,11

Nela Friebe

Eltern: Marko Grill und Birgit Friebe
Psalm 91,11

Jamie Joel Siegfried Horack

Eltern: Daniel Heim
und Stephanie Horack
Psalm 91,11

Leonie Annette Horack

Eltern: Sven Kessler
und Stephanie Horack
Psalm 91,11

**Beerdigungen**

seit dem letzten
EinBlick

Robert Bruch, 46 Jahre

*Sacharja 9,8a und
Matthäus-Evangelium 16,18*

Annette Hamberger

geb. Schöninger, 52 Jahre
Psalm 27,10

Kurt Helmut Kirchenbauer, 84 Jahre
Psalm 31,16

Erich Heinrich Gegenheimer,
84 Jahre
2. Timotheus-Brief 2,19

Eugen Karl Göring, 96 Jahre
Sprüche Salomos 3,5+6

Otto Gottlieb Laupp, 90 Jahre
Matthäus-Evangelium 11,28–30

Anneliese Huber geb. Fauth,
90 Jahre
Jesaja 49,23

**Trauung**

seit dem letzten
EinBlick

Lutz Kieselstein und Elisabeth,
geb. Esch
Jesaja 26,4

Oberkirchenrat Michael Nüchtern 1949–2010



Nach schwerer Krankheit ist Oberkirchenrat Michael Nüchtern am 8. Juli 2010 im Alter von 60 Jahren verstorben.

Er leitete das Referat Theologie, Gemeinde und Verkündigung. Aus gesundheitlichen Gründen gab er im September 2009 die Leitung ab.

Bis zu seinem Tod war Nüchtern als Referent für Theologische Grundsatzfragen tätig.

Für Landesbischof Ulrich Fischer ist der Tod Nüchterns ein „außerordentlich schwerer Verlust“.

Nüchtern habe über Jahre hinweg die Landeskirche theologisch geprägt und den Dialog zwischen Kirche, Welt und Gesellschaft mit wesentlichen Impulsen vorangebracht.

Michael Nüchtern war als Gebietsreferent auch für unseren Kirchenbezirk und damit für die Kirchengemeinde Ittersbach zuständig.



Stille entdecken – Gott begegnen

„Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.“ (Psalm 37,7)

Unser modernes Leben ist geprägt von Rastlosigkeit und Unruhe, ständig wechselnden Anforderungen und scheinbar unendlichen Möglichkeiten. Die Sehnsucht der Menschen nach erfülltem Leben wächst in unserer Zeit zunehmend. Nicht nur der Lärm des Alltags, sondern auch die innere Unruhe, Sorgen und Ängste machen es uns so schwer, zur Ruhe zu kommen und still zu werden.

Aus dieser Sehnsucht heraus wurde das Jahr 2010 als **„Jahr der Stille“** ausgerufen und ist eine gemeinsame Initiative verschiedener christlicher Kirchen, Werke und Einrichtungen.

Das „Jahr der Stille“ möchte uns einladen, den wohltuenden Reichtum der christlichen Tradition neu zu entdecken: Es geht um ein Leben aus der Stille, weil wir das leise Reden Gottes in unserem Leben so leicht überhören.

Nicht nur in der Stille können wir Gott begegnen, aber sie ist ein wesentlicher

Weg zu ihm, der bewährt und durch viele Erfahrungen belegt ist.

„Stille ist etwas Gutes – aber wir kommen so selten dazu!“

Das soll sich ändern wir laden herzlich ein zur

„Stillen Stunde“

am Freitag, dem 1. Oktober 2010,
um 20.00 Uhr in die Aula der Grundschule Ittersbach.

Mitzubringen ist bequeme Kleidung und eine Decke.

Die „Stille Stunde“ möchte unserer Sehnsucht nach Stille Raum geben, dabei schweigen wir gemeinsam, hören Texte, singen oder tanzen.

„Es liegt im Stillesein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche.“

(Dietrich Bonhoeffer)

Kontakt:

Karin Hoffmann,
Tel. 072 48/86 23

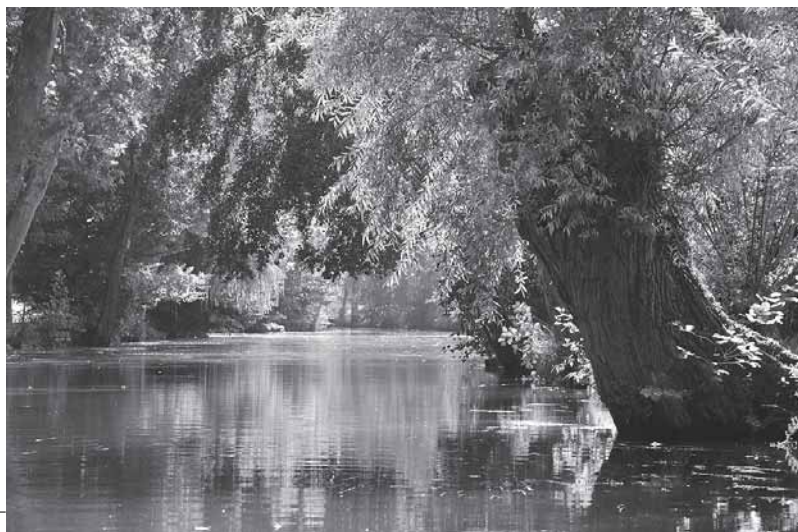


Foto:
Stefan Hoffmann



Gottesdienst feiern

Was ist das Wichtigste und Schönste im Leben eines Christenmenschen?

Meine persönliche Antwort ist: Den drei-einen Gott erleben in der Gemeinschaft mit anderen Christen. Der Ort und die Gelegenheit dazu ist der Gottesdienst. Sonntagmorgens treffen sich die Christen. Das war schon bei den ersten Christengemeinden so. Ein Tag in der Woche soll ganz Gott gehören. Die besten Stunden am Morgen sollen ganz Gott gehören. Gott ist da. Gott will gesucht werden. Gott kann gefunden werden. Gott in der Mitte der Gemeinde feiern, sich an ihm freuen, ihm die Ehre geben.



Aber nicht nur wir Menschen sind aktiv. Gott ist gegenwärtig. Er ist da. Er redet. Er spricht an. Er tröstet. Er zeigt neue Wege. Er hebt eine in den Boden getretene Seele vom Boden auf. Er steckt dem verlorenen Sohn und der entehrten Tochter den Ring der Kindschaft an den Finger und drückt sein geliebtes Kind an sein Vaterherz.

Sie merken, ich gerate ins Schwärmen. Denn das alles habe ich und nicht nur ich sondern viele Menschen erfahren, nicht in einem Gottesdienst nicht alles auf einmal, aber immer wieder. Ich gehe gern in den Gottesdienst, auch dann wenn ich frei habe und nicht selbst verantwortlich bin für den Gottesdienst. Ich investiere Zeit und Ideen in den Gottesdienst. Es soll sich für Sie lohnen, wenn Sie am Sonntag kommen. Vielleicht geht es Ihnen dann wie jenem Vater nach Taufe. Er sagte mir: „Das war eine gute Erfahrung. Ich wundere mich, warum ich mir diese gute Erfahrung nicht öfter gönne.“

Probieren Sie es doch aus. Gönnen Sie sich etwas Gutes, etwas Besonderes. Gönnen Sie sich eine Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Ihr Fritz Kabbe



Gottesdienst- Impressionen



Fotos: Archiv

